



So soll das neue Wohnquartier auf dem ehemaligen Sidler-Areal im Jahr 2016 aussehen.

Computerbild: Projektgesellschaft Neckarbogen

Sie kamen, sahen, kauften

Verkaufsstart Wohnquartier Neckarbogen: Ruckzuck waren die meisten Wohnungen weg

Tübingens Immobilienmarkt läuft heiß. Wer am Samstag kaufinteressiert einer Infoveranstaltung zum Bauprojekt Neckarbogen lauschte, den bestrafte die entschlossener Konkurrenz: Noch vor Ende der Vorstellung waren die meisten der ersten 49 Wohnungen vergeben.

WOLFGANG ALBERS

Tübingen. Überrascht war Friedrich Oesterle nicht, als er Samstagvormittag in die Museums-Säle kam. Voller Menschen waren sie. Im vorderen Teil waren die Stuhlreihen ausnahmslos besetzt, weiter hinten drängten sich die Besucher um Tische. Weniger um das aufgebauete Buffet, mehr um Tische, an denen Prospekte auslagen und businessfein gewandete Mitarbeiter mit den Besuchern Formulare ausfüllten: die verbindlichen Reservierungen für die ersten 49 Wohnungen, die bald im neuen Wohnquartier Neckarbogen gebaut werden. Ein Andrang, den Friedrich Oesterle schon am Freitag voraussehen konnte: Da war seine Telefonnummer schon durchgesickert, und 140 Kaufwillige wollten bereits am Telefon alles klarmachen.

kauf hatten. „Wie vom Himmel gefallen sei das Angebot“, erinnerte sich die Tübinger Steuerberaterin Ingrid Schneider-Hofman. Da habe man schnell eine Gesellschaft, die Projektgesellschaft Tübinger Neckarbogen, gegründet. Und zum Beispiel den Ludwigsburger Berater Michael Gassner ins Boot geholt: „Oesterle hat mich überzeugt, dass man eine der letzten Areale mit bester Lage in Tübingen unbedingt in die Hände bekommen muss“, erzählte er zu Beginn der Infoveranstaltung. „Aber wir haben uns finanziell ziemlich anstrengen müssen, um das Grundstück zu erwerben.“ Das mit dem Anstrengen werden auch die Erwerber der Wohnungen tun müssen – bei Quadratmeterpreisen von 3750 bis 4600 Euro.

Die Projektgesellschaft hatte sich deshalb mächtig ins Zeug gelegt, um Käufer zu werben. So waren nicht nur die Investoren anwesend, sondern auch die Architekten wie Florian Danner, der die gehobene Ausstattung hervorhob: „Die Häuser erhalten eine robuste Klinkerfassade, der macht auch ein Hagelschaden nichts.“ Mathias Hähnig, von dessen Architekturbüro der städtebauliche Siegerentwurf kam, dries den Gewinn, den

ckeln. Und wenn der Güterbahnhof bebaut wird, wird es hier eine neue Verbindung von der Innenstadt zur Südstadt geben.“

Bald werden weitere Wohnungen verkauft

Und Michael Gassner warb: „Sie kaufen hier Flair und Lebensfreude pur.“ Und einen Ausweichhafen für Kapital, auf das vielleicht bald schon Negativzinsen warten: „Lieber schöner Wohnen als Geld verdienen.“ Das war jetzt ein Versprecher: „Als Geld verlieren.“

Aber eigentlich war der ganze Werbeaufwand fast unnötig. Während die Referenten noch die Vorzüge des neuen Neckarbogen-Quartiers anpriesen, wurde an den Tischen weiter fleißig unterschrieben. Am Ende waren die Wohnun-

gen des ersten Hauses, die alle groß sind, schon vergeben, und auch die Apartments im zweiten Haus sind stark nachgefragt: gut 70 Prozent der 49 Wohnungen beider Häuser sind schon weg.

Weshalb die Investoren wahrscheinlich bald den Verkauf für die nächsten drei Häuser starten werden. „Auch da“, sagte Friedrich Oesterle, „können Sie dann reservieren – und das ist wahrscheinlich zwingend erforderlich.“

Als Redner trat auch Tim von Winning, der Chef des städtischen Fachbereichs für Stadtplanung, auf. Und war ganz erschrocken über den Zulauf: „Ich hoffe, dass nicht alle kaufen wollen. Das große Interesse zeigt erschreckend, was für ein Bedarf hier in Tübingen ist. Deshalb ist es Aufgabe der Stadt, zusätzliche Flächen zu schaffen, damit auch die zum Zuge kommen, die hier leer ausgehen.“

Im Frühjahr geht's los – 2016 soll das ganze Areal bebaut sein

Im Neckarbogen beißen schon die Bagger. Für zwei Häuser wurden bereits die Baugruben für die Tiefgaragen ausgehoben. Und spätestens zum Frühling soll

Und die Projektgesellschaft Tübinger Neckarbogen könnte dann auch die restlichen drei Häuser mit Eigentumswohnungen und einem Wohnturm, der nach mo-

fehlen aber die genauen Planungen des überlasteten Bauamtes für die Straßen und Plätze – so hoffen die Investoren zum Beispiel, am Neckar eine Terrasse ver-

Friedrich Oesterle ist einer der Investoren, die das Grundstück des insolvent gegangenen Betriebes Sidler aus der Konkursmasse ge-
Tübingen durch das Quartier hat: „Hinter dem Wehr war nichts mehr mit städtischem Leben, aber das können wir hier jetzt weiterentwi-
auch der Hochbau der ers- ten zwei Häuser mit ihren 49 Wohnungen beginnen.
mentaner Lage der Dinge Mietswohnungen bekom- men soll, hochziehen. Noch
wirklichen zu können. Auf jeden Fall soll 2016 das ganze Areal bebaut sein.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

Quelle

Verlag : Schwäbisches Tagblatt GmbH
Publikation : Schwäbisches Tagblatt - Tübingen
Ausgabe : Nr.260
Datum : Dienstag, den 11. November 2014
Seite : Nr.20